

**Morgenandacht am 6. 4. 2022, Rö 11, 33**

**„O welch eine Tiefe, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes. Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, wie unerforschlich seine Wege!“**

**Liederheft 4: Lobe den Herrn, meine Seele Vers 4**

**Gebet**

**Gerade hat Paulus im Römerbrief 3 Kapitel lang erklärt, wie das ist mit dem unbegreiflichen Plan Gottes, und dann bricht er in diesen Lobpreis Gottes aus. Wie ist das mit den Juden, hat er sich gefragt, die Gottes Sohn hingerichtet haben? Wird Gott ihnen das je verzeihen? Paulus ist ja selbst ein Jude, alle Apostel waren Juden, ja selbst Jesus war ein Jude. Friedrich der Große hat nicht viel vom Glauben gehalten. Einmal hat er seinen Leibarzt gefragt, ob es einen Beweis Gottes gibt. Und der hat ihm geantwortet: ja, Majestät, die Juden. Ja, die Juden sind ein Gottesbeweis. Gott selbst hat ja die Juden als sein Volk erwählt. Menschen haben durch alle Jahrhunderte versucht, die Juden aufs Grausamste auszurotten, es ist nicht gelungen, im Gegenteil. Hitler wollte die Endlösung der Judenfrage, die endgültige Ausrottung, aber was geschah? Nach dem zweiten Weltkrieg ist Hitler tot, aber der Staat Israel entstand, die Juden kehren seither heim aus der Zerstreuung, wie es der Prophet Hesekiel vor 2 800 Jahren vorhergesagt hat. Kein Progrom konnte sie je auslöschen, weil es gegen Gottes Plan war. Kommt jetzt, wo die Juden sich wieder sammeln, das Ende der Welt? Ich vermute nein, denn eines steht immer noch aus, was auch prophezeit ist: die Bekehrung der Juden zu Jesus als ganzes Volk am Ende der Zeit. Und in diesen seinen Plan hat Gott den Paulus ein bisschen hineinschauen lassen. Wenn die Völker sich in ferner Zukunft alle einmal zu Gott bekehrt haben werden, dann werden sich auch die Juden bekehren, und dann kommt Jesus wieder. Menschen sagen: das Ende der Welt kommt mit der Atombombe, oder mit der Klimakatastrophe oder einer sonstigen Katastrophe. Aber Gott sagt ganz anders: wenn alle bekehrt sind, Heiden und Juden, dann kommt das Ende. Und Jesus sagt dazu, es gebührt uns nicht zu wissen Zeit noch Stunde. Das sollte uns zu denken geben. Gott zerbricht das Böse immer wieder und schafft aus Trümmern, die von Menschen gemacht sind, Neues, Unerwartetes, auf der ganzen Welt und auch in unserem Leben. Er will, dass allen Menschen geholfen wird. Gott**

ist erst am Ende, wenn sich sein Plan erfüllt hat. Wir können Gottes Gedanken nicht begreifen. Aber wir wissen, dass Jesus bereits alle Schuld am Kreuz bezahlt und vergeben hat. Gott hat uns eine Zukunft und eine Hoffnung gegeben. Als Jesus Mensch wurde, ist er nicht einen halben Meter über dem Boden geschwebt, weil er Gottes Sohn war, sondern er ging an die allertiefste Stelle des Menschseins bis zum Tod am Kreuz, er ging unter das Todesgericht Gottes, damit er alles durchgeht, was auch wir je durchgehen müssen. Seine Liebe zu uns ist stärker als der Tod, sonst wären wir gar nicht erlöst. Begreifen können wir das nicht, nur bedanken. Nächste Woche ist wieder Karwoche, aber danach kommt der Ostertriumph des Lebens. Genau das ahnt Paulus, als er am Ende dieser drei Kapitel ausruft: „O Welch eine Tiefe, beides der Weisheit und Erkenntnis Gottes. Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, wie unerforschlich seine Wege!“ Gottes Liebe sehen wir am Kreuz. Staunt Paulus oder jubelt er oder sinkt er vor Demut in die Knie und betet Gott an? Wir wissen es nicht. Wahrscheinlich war es alles gleichzeitig, und das sollten auch wir tun. Denn niemand kann Gottes Gedanken je erforschen. Seine Tiefe ist unerforschlich. Tiefe, ja wir kennen den Begriff der Meerestiefe, die tiefste Stelle liegt im Pazifik bei ca 11 000 Meter unter dem Meeresspiegel, aber das ist ja relativ gesehen nicht mal bis zur Erdkruste und ist weniger als ein Tausendstel des Erddurchmessers. Ja, mit einem Echolot können wir Menschen vielleicht die größte Meerestiefe feststellen. Aber was ist das gegen die Größe Gottes, was sind so winzige 11 000 Meter Meerestiefe gegen die Größe des Weltalls mit Milliarden von Milchstraßen, das sich immer noch weiter ausbreitet, und doch ist Gott als sein Schöpfer noch unendlich größer. Und wenn Menschen mit allergrößter Anstrengung heute gerade mal den Mond oder den Mars erreichen können - der im Himmel sitzt, lacht ihrer. Weil seine Größe, Höhe und Tiefe genauso wie seine Liebe unendlich sind. Nie können wir Gott verstehen, aber wir können seine Liebe staunend entdecken im kleinsten Lebewesen, im kleinsten Atom, und am allerbesten in unserem eigenen Leben. Seine Güte ist jeden Morgen neu, aber begreifen können wir sie nicht. Wer eine Berufsausbildung macht, der macht nach ein paar Jahren seine Abschlussprüfung. Aber wenn wir Gott verstehen

wollen, auch wenn wir die Bibel studieren, kommen wir lebenslang nicht an ein Ende. Da bleiben wir blutige Anfänger und lernen immer nur dazu. Wir Menschen verstehen zum Beispiel nicht, dass Gott Böses zulässt. Aber wir erleben je länger je mehr, wie er Wege hat, uns wieder herauszuführen und zu trösten. Seine unendlich tiefe Liebe bewahrt uns. Und was wir über Gott wissen, was uns Jesus vom Vater sagt, das ist viel mehr und viel größer als jedes Bild, das wir uns von Gott machen können. Unsere Bilder von Gott müssen zerbrechen, aber Jesus zeigt uns den allmächtigen, liebenden Vater, dass wir wie Paulus nur staunen können. O welche Tiefe der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Jeder soll die Chance bekommen, Gottes Liebe mit Dank zu beantworten, und das ist unsere Rettung. Auch heute ist Gott mit uns wie schon immer, und er wird es auch weiter sein. Wir sind von ihm umschlossen Tag und Nacht. Er lässt keinen von uns fallen. Wer kann es begreifen? Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Gebet: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt. Ja, seine Güte zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein' noch nie vergessen, vergiss, mein Herz auch seiner nicht. Amen

Schwester Gertrud Wiedenmann